

## Guter Gott?

Am vergangenen Sonntag sprach mich ein Gottesdienstbesucher an und sagte mir, dass er seine Schwierigkeiten damit habe, die Anrede „Guter Gott“ mitzubeten. Wir hatten an diesem Tag leider nur wenig Zeit und so blieb es zunächst einmal bei ein paar Sätzen hin und her. Nichtsdestotrotz hat mich die Rückmeldung weiter beschäftigt und mir ist danach aufgefallen, dass ich Fürbitten oder auch Hinführungen zum Kyrie und sonstige Gebete sehr regelmäßig so beginne: „Guter Gott“.

Kann man das so sagen, ist Gott gut? Ich denke, dass diese Frage so alt ist wie die Geschichte von Gott und uns Menschen. Zunächst einmal wäre ja zu klären, was wir überhaupt unter „gut“ verstehen. Es gibt keine allseits anerkannte Definition dafür. Manchmal kann man sich einer Bedeutung über Unterscheidungen und Gegensätze nähern. Doch wie ist etwas, das nicht gut ist? Ist es dann schlecht oder ist es böse?

Schlecht oder böse ist Gott ganz sicher nicht, doch bei all dem, was auf dieser Welt, was in jedem einzelnen Leben passiert und eben nicht gut ist, kann dann Gott, der über allem steht, der Ursprung und Ziel von allem und allen ist, kann er dann einfach gut sein?

Wie ich mich mit diesen Fragen auseinandersetze, stelle ich fest, dass ich in eine Falle getappt bin, in der schon viele andere vor mir gelandet sind. Zweierlei wird mir klar: Zum einen versuche ich gerade das, von dem ich selbst schon oft genug gesagt habe, dass es von vornherein zum Scheitern verurteilt ist: Ich versuche Gott mit menschlichen Maßstäben zu beschreiben, zu erklären, zu kategorisieren. Und ich tue dies, obwohl ich weiß, dass es nicht geht. Und zum anderen maße ich mir an, ihn beurteilen zu können und mir in meinem Urteil so sicher zu sein, dass ich ihn sogar damit anspreche: „Guter Gott!“ Ich verstehe, dass ich ihn durch dieses Adjektiv „gut“ viel zu klein denke. Gott ist nicht einfach nur gut. Das wird ihm auch nicht ansatzweise gerecht. Gott ist kategorial anders; sein Friede ist und bleibt höher als alle menschliche Vernunft und höher als meine allemal!

Nichts, was wir Menschen sagen, schreiben oder denken, kann Gott gerecht werden. Wir können versuchen, uns ihm anzunähern, mehr aber eben auch nicht. Wir bleiben im Stückwerk und werden Gott erst erkennen, wenn dieses Stückwerk aufhört und durch die Vollkommenheit abgelöst wird, so drückt es Paulus aus.

Ich bin sehr dankbar für die Rückmeldung unseres Gemeindegliedes. Und ich werde ganz sicher nun noch etwas bewusster formulieren, wenn ich ihn anspreche – unseren Gott. Amen.